

Die Artenvielfalt wird erfasst

Regionalplanung Um die Vielfalt der Flora in der Region Thun zu bestimmen, erstellen derzeit freiwillige Helfer ein Pflanzeninventar.

Biodiversität und Artenvielfalt ist gegenwärtig in aller Munde. So auch in der Region Thun. Was es damit auf sich hat, erfuhren die Vertreterinnen und Vertreter der 40 Mitgliedergemeinden an der Delegiertenversammlung des Entwicklungsraums Thun (ERT) am Dienstag in Krattigen. «Gegenwärtig sind gegen 50 freiwillige Helferinnen und Helfer daran, die vielfältige Flora in der Region Thun zu erfassen», sagte Kaspar Ammann vom Netzwerk Landschaft Region Thun. Der Landschaftsarchitekt koordiniert unter der Trägerschaft von Pro Natura das im März gestartete Floreninventar zur flächendeckenden Erfassung der Pflanzenvielfalt. Nach Zürich, Bern, Basel oder Genf sollen nun auch in der Stadt Thun und in der weiteren Region die Kenntnisse über die Biodiversität erweitert werden. «Am Ufer eines

Gewässers, im Wald, an Wegrändern, zwischen Verbundsteinen, an der Strassenböschung oder gar an der Stadtmauer gedeihen oft ungeachtet zahlreiche Wildpflanzen», so Ammann. «Bereits sind über 2500 Fundmeldungen eingegangen.»

Spontanvegetation

Erfasst wird die Spontanvegetation durch sogenannte Kartierinnen und Kartierer mit guten Pflanzenkenntnissen. Die flächendeckende Kartierung der Wildpflanzen erfolgt mit einer eigens für das Erfassen von Pflanzenstandorten entwickelten App von Info Flora, dem nationalen Daten- und Informationszentrum der Schweizer Flora.

Die in Thun gefundenen Pflanzenarten werden danach in der nationalen Datenbank erfasst. Die freiwilligen Kartierer sind jeweils in ihnen zugeteil-

ten Quadranten von einem Kilometer unterwegs. «Mit der flächendeckenden Kartierung soll in einer ersten Etappe herausgefunden werden, wie es um die

Velonetzplanung geht in die nächste Phase

«Wir sind bestrebt, eine regionale Velonetzplanung zu erarbeiten», sagte Geschäftsführerin Manuela Gebert an der Delegiertenversammlung des Entwicklungsraums Thun (ERT). Dazu werde im laufenden Jahr viel Arbeit anfallen. Dies sei ein direkter Auftrag des Kantons und beinhaltet Routen für den Alltags- und Freizeitverkehr. Das Velonetz für den Alltagsverkehr soll alle wichtigen regionalen Ziele erschliessen, die ein entsprechendes Potenzial an Velofahren aufweisen und in der Regel nicht weiter als fünf Kilometer voneinander entfernt sind. Dazu

Biodiversität der Stadt Thun steht», erläuterte Kaspar Ammann. Die Ergebnisse dienen zum Beispiel dem Erhalt und der Förderung der Artenvielfalt,

hat der ERT im vergangenen Jahr in einem ersten Schritt unter den 40 Mitgliedergemeinden eine Umfrage zu den Schwachstellen und Bedürfnissen durchgeführt. Auf dieser Basis und aufgrund von Workshops wurden entsprechende Pläne entwickelt und den Gemeinden nun in die Vernehmlassung gegeben. «Es gibt noch viel zu tun, wir sind aber gut unterwegs, zumal auch die Mittel zur Verfügung stehen», erläuterte die Geschäftsführerin. Nebst dem Jahresbericht des ERT-Präsidenten und Gemeindepräsidenten von Heimberg,

zum Sensibilisieren der Bevölkerung wie auch als Grundlage für das Bekämpfen von invasiven Problempflanzen (Neophyten). Zudem sei es auch möglich,

Niklaus Röthlisberger (SVP), genehmigten die Delegierten ebenso die von Manuela Gebert erläuterte Jahresrechnung 2018. Diese schliesst bei einem Aufwand von 477 500 Franken mit einem Ertragsüberschuss von 7000 Franken ab. In die regionale Velonetzplanung flossen dabei zum Beispiel über 38 000 Franken. Weitere 20 000 Franken investierte der ERT in die Planung eines offiziellen Mountainbike-Wegnetzes. 18 000 Franken wurden als weiteres Beispiel für das Regio Geoinformationssystem ausgegeben. (sku)

mit dem erarbeiteten Wissen künftig regional verträgliches Saatgut herzustellen.

Mehrere Etappen

Die erste Etappe, welche jetzt vorab in der Stadt Thun angelaufen ist, wird etwa drei Jahre dauern. «Wir sind daran interessiert, bereits während der ersten Etappe weitere Gemeinden in das Projekt aufzunehmen und mit einer nächsten Etappe zu starten», erklärte Ammann. Dazu würden interessierte Gemeinden und weitere Sponsorengelder benötigt. Nebst der Trägerschaft von Pro Natura Region Thun und der Stadt Thun wird das Projekt von zahlreichen namhaften Organisationen unterstützt. «Wir rechnen mit jährlichen Kosten von etwa 5000 Franken», sagte der Koordinator.

Stefan Kammermann